



Foto: Rainer Ehard Fotografie

Grundschule Clenze (ralf pohlmann : architekten)

sischen Wendland. An den sogenannten „Wir-Raum“, der die ankommenden Schüler, Lehrer und Gäste willkommen heißt und gleichzeitig als Aula und Veranstaltungsort dient, schließen sich vier unterschiedliche Lernlandschaften mit individuell gestalteten Möbeln an. „Jedes Kind hat hier seinen persönlichen Platz, an dem es je nach Anforderung in Stillarbeit, im Frontalunterricht oder in kooperativen Arbeitsformen lernen kann und dabei je nach Wissensstand individuell gefordert und gefördert wird“, erklärt Ralf Pohlmann das neuartige Konzept der Schule.

Unterstützt wird der Ansatz durch eine angepasste Nutzung von Kunstlicht. Um eine optimale Lösung zu erreichen, wurde das renommierte Lichtplanungsbüro von Peter Andres aus Hamburg hinzugezogen, das im ersten Schritt eine umfangreiche Lichtanalyse für das Projekt durchgeführt hat: „In den allermeisten Schulen deckt die Beleuchtung lediglich den reinen Sehbedarf von 300 Lux“, erklärt die zuständige Projektplanerin Katja Schiebler. „Auf Basis aktueller Forschungen gehen wir jedoch davon aus, dass der Mensch täglich mindestens drei Stunden lang einen Lichteinfall von mindestens 1 000 Lux benötigt, um leistungsfähig zu sein und

Grundschule im niedersächsischen Clenze

Eine ähnlich gelungene Verbindung von Architektur, Innenarchitektur und Lichtplanung zeigt der 2016 eröffnete, nach Plänen des vor Ort ansässigen Architekten Ralf Pohlmann fertiggestellte Neubau der Grundschule Clenze im niedersäch-

konzentriert lernen zu können.“ Um diese Menge zu erreichen, haben die Lichtplaner gemeinsam mit dem Architekten zunächst darauf geachtet, dass möglichst viel Tageslicht ins Gebäude dringt. Die ursprünglich aus energetischen Gründen vorgesehene Dreifachverglasung der Fenster wurde deshalb weitgehend verworfen und lediglich im Bereich der Nordfassade umgesetzt.

Erst auf dieser Grundlage wurde schließlich das konkrete Konzept für den zusätzlich nötigen Kunstlichtbedarf ausgearbeitet: „Die dabei realisierte ‚Schwarmstruktur‘ sieht entsprechend dem ermittelten Tageslichtquotienten deutlich mehr Leuchten im Kernbereich der Klassenzimmer als außen an den Fenstern vor“, erklärt Katja Schiebler. „Wichtig ist außerdem, dass die verwendete Beleuchtung eine Lichttemperatur von 4 000 Kelvin erzielt, die bei den genutzten Lichtmengen am angenehmsten auf den Menschen wirken.“ Das Ergebnis der Überlegungen ist eine moderne und über dynamisch gestaltete Deckenleuchten optimal beleuchtete Lernlandschaft, in der sich Schüler und Lehrer wohlfühlen und die sie auch über einen längeren Zeitraum zum konzentrierten Arbeiten einlädt.



Robert Uhde,

geboren 1968 in Düsseldorf. Robert Uhde studierte Kunst und Germanistik in Oldenburg. Nach seinem Ersten Staatsexamen absolvierte er eine Ausbildung zum Fachredakteur für Architektur beim Rudolf Müller Bauverlag in Köln. Seit 1997 ist er als freier Architekturjournalist mit eigenem Büro in Oldenburg tätig. Ein Schwerpunkt seiner Arbeit ist die niederländische Architektur der Gegenwart. Seine Beiträge erscheinen in verschiedenen Fachzeitschriften und Architekturmagazinen. www.robert-uhde.de